

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.20 exklusive Postgebühr.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Abont. Kassen pro Zeile 45 Pfennig. Geschäftsstelle: Alte Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt

Amtlicher Teil.

Verordnung

betreffend die Regelung des Selbstverbrauchs der Landwirte an Brotgetreide.

Gemäß § 36 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 15. Januar d. J. wird für den Umfang des Obertaunuskreises mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. folgendes angeordnet:

Nach § 4 Abs. 4 a. a. O. dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gefindes auf den Kopf und Monat neun Kilogramm Brotgetreide verwenden; statt eines Kilogramms Brotgetreide können achthundert Gramm Mehl verwendet werden. Den Angehörigen der Wirtschaft stehen gleich Naturaberechnete, insbesondere Mithenteiler und Arbeiter soweit sie Kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Brotgetreide oder Mehl zu beanspruchen haben.

Die Landwirte, welche von dieser Befugnis Gebrauch machen, dürfen weder Mehl noch Brot kaufen, sondern sie müssen, um das Brot in den Bäckereien für die übrige Bevölkerung zu erhalten, das für die Angehörigen ihrer Wirtschaft in der bezgl. Menge freigegebene Brotsorten mahlen und mit dem vorschristsmäßigen Kartoffelzusatz backen lassen oder selbst backen.

Die Landwirte müssen für den Zentner Roggen 82 Pf. Mehl und 15 Pf. Kleie, für den Zentner Weizen 80 Pf. Mehl und 13 Pf. Kleie zurückerhalten. Die Müller müssen das Getreide auf geringere Mehlmengen selbst dann nicht ausmahlen, wenn der Getreidebesitzer damit einverstanden ist.

Hierzu wird im einzelnen folgendes bestimmt:

1. Landwirte, welche für sich und die Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gefindes am 1. März d. J. noch mehr als bis 15. August d. J. reichenden Vorrat an selbstgemaltem Brotgetreide und Mehl von 9 kg. pro Kopf und Monat (d. h. 5 1/2 Monate) im Besitz haben, sind von dem Recht des Selbstverbrauchs ausgeschlossen; ihr Vorrat bleibt bis zur Enteignung beschlagnahmt, und ihre Versorgung mit Brot und Mehl geschieht wie bei der übrigen Bevölkerung.

2. Zum Vermahlen des Brotgetreides muß sich der Landwirt eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber beschaffen, aus wieviel Personen seine Familie mit Gefinde und Arbeitern, die von ihm beschäftigt werden müssen, besteht. Die Bescheinigung muß eine bestimmte Mühle lauten.

3. Die Mühle darf von dem Landwirt monatlich nur 9 kg. für jede in der Bescheinigung aufgeführte Person zum Vermahlen annehmen u. muß die angenommene Menge auf dem Schein vermerken. Ausnahmen können in dringenden Fällen von der Ortspolizeibehörde mit Genehmigung des Landrats zugelassen werden.

4. Die Mühlen sind verpflichtet eine besondere Liste darüber zu führen von welchen Landwirten und wieviel Brotgetreide sie zum Vermahlen angenommen und wieviel Mehl sie dafür an die betreffenden abgegeben haben. Die Bäder sind verpflichtet, eine Liste darüber zu führen welche Mengen Mehl sie vom Landwirt erhalten und wieviel Brot sie ihm dafür geliefert haben.

Zurückverhandlungen werden gemäß § 44 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 mit Gefinde bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Außerdem können gemäß § 52 a. a. O. die zuständigen Behörden Geschäfte schließen, deren Inhaber oder Betriebsleiter in der Befolgung der Vorschriften unzuverlässig erscheinen, die ihnen durch diese Verordnung auferlegt sind.

Ein Abdruck dieser Verordnung ist in allen Verkaufsstellen von Brot, Gebäck und Mehl zum Anhang zu bringen.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 26. Februar 1915.

Der Kreisamtschef des Obertaunuskreises.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 3. März 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Essentlicher Arbeitsnachweis. Marktplatz 1. Fernruf 10.

Offene Stellen:

Gesucht werden: 15 Fabrikarbeiter, 10 Erdarbeiter, 1 Pferdepfleger, 1 Tagelöhner (für Fabrik) 1 landwirtschaftl. Arbeiter (der mit Ochsen fahren kann), 1 Lehrling für die mechan. Werkstätte.

Bekanntmachung

Gemäß § 40 der Apotheken-Betriebsordnung vom 18. Februar 1902 will ich unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs genehmigen, daß die Apotheke in Oberursel an Sonn- und Feiertagen von 3 Uhr Nachmittags ab für den gewöhnlichen Verkehr geschlossen wird. Es ist jedoch dafür Sorge zu tragen, daß der Apotheker im Bedarfsfalle binnen längstens einer Stunde zur Apotheke zurückgerufen werden kann.

Diese Genehmigung ist durch die öffentliche Bekanntmachung am Ort und Anhang in der Apotheke zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Der Regierungspräsident:

J. B. Sigism.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 3. März 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Landwirte!

In den nächsten Tagen wird der für die Heeresverwaltung beschlagnahmte und veräußerte Hafer zum größten Teil abgefahren. Zu diesem Zweck werden den einzelnen Besitzern Sätze des Proviantamts Mainz zugesandt, in welche der Hafer behufs Abtransport einzufüllen ist.

Die Zahl der Sätze wird berechnet nach der am 1. Februar erfolgten Anmeldung und nach Abzug des für die Saat und die Pferdeunterhaltung notwendigen Hafers.

Für jeden Morgen Land darf 1 Centner Hafer als Saathafer verwendet werden, für jedes Pferd werden bis zur nächsten Ernte 6 Centner Hafer, pro Monat 1 Centner, freigegeben.

Dieser Hafer, der Saathafer und der als Pferdefutter freigegebene Hafer, ist sofort von dem anderen Hafer getrennt zu lagern und es wird strengste polizeiliche Kontrolle stattfinden. Daß tatsächlich die zurückbehaltenen Mengen für die Heeresverwaltung verwendet wird. Es müssen also so viel Morgen Land mit Hafer bestellt werden, als Centner Saathafer zurückbehalten sind.

Nach Eingang der Sätze sind diese mit Hafer zu füllen; der gefüllte Sack muß 102 Pfund wiegen. Die gefüllten Sätze sind nach näherer Anweisung an den Güterbahnhof zur Beladung zu bringen. Hier werden die Sätze nachgewogen und plombiert.

Jeder Besitzer erhält sodann eine Bescheinigung über den abgelieferten Hafer. Gegen Zurücknahme dieser Bescheinigung erfolgt später Bezahlung durch die Stadtkasse.

Zurückverhandlungen oder falsche Angabe, sowie Verheimlichung von Haferbeständen werden mit strengen Strafen belegt.

Oberursel, den 27. Februar 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Stadt Oberursel kauft größere Mengen Speisekartoffeln für den Höchstpreis. Auch werden Saatkartoffeln angekauft.

Offerten können bis zum 7. März im Magistratsbüro schriftlich oder mündlich abgegeben werden.

Oberursel, den 2. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

5. Holzversteigerung.

Mitwoch, den 10. März 1915, kommen im Stadtwald, Distrikt 24a, Emesberg folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 2 Stämme = 2.63 fm, 6 km. Schicht-Rutz-Scheit 28 km. Scheit und Knüppel 550 Wellen.

Fichten: 62 km. Scheit und Knüppel 3595 Wellen.

Laubholz: 6 Stämme = 1.78 fm, 4 km. Schicht-Rutz-Scheit, 37 km. Scheit u. Knüppel 335 Wellen.

Nadelholz: 39 Stämme = 11.64 fm, 8 km. Schicht-Rutz-Scheit u. Knüppel 83 km. Scheit u. Knüppel 1000 Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Weg am Jungfernstollen. Der Zugang zum Schlag geht durch den Hof der Saalburgwirtschaft. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburgwirtschaft statt.

Bad Homburg v. d. H., den 2. März 1915.

429)

Der Magistrat II.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Der Unterseekrieg.

Kristiania, 3. März. (Priv.-Tel., Chr. Fests.) Von London wird nach Arendal gemeldet, der früher norwegische Dampfer „Thordis“, der am 26. Januar an eine Firma in Manchester verkauft wurde, sei vor Weymouth von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff hatte 501 Tonnen brutto.

Amsterdam, 3. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Telegraaf“ meldet aus Hoed van Holland: Der gestern Abend hier eingetroffene englische Dampfer „Brexham“ meldet, er sei bis diesseits des Maasfeuerschiffes von einem Unterseeboot verfolgt worden; unterwegs habe er verschiedene Minen angetroffen.

Phon, 2. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Républicain“ meldet aus Dieppe: Die Marineverwaltung von Dieppe wurde Freitag Nachmittag durch den Leuchtturmwächter von Kilby benachrichtigt, daß ein englischer Dampfer 15 Meilen vor Dieppe angeschossen worden sei. Ein englischer Dampfer fuhr sofort zur Hilfeleistung aus, doch konnte er an der Unfallstelle nichts mehr v. dem angeschossenen Dampfer entdecken, außer einem Brett, das erst kurze Zeit im Wasser gelegen hatte.

London, 3. März. (W. B. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ berichtet, daß ein Passagier des holländischen Dampfers „Prinze Juliana“, der in England angekommen ist, mitteilte, während der Fahrt sei ein großes Unterseeboot gesichtet worden, das aber das Schiff nicht halten ließ.

England sucht nach Unterseebooten.

Kristiania, 3. März. (Chr. Blin.)

Der Bergener Dampfer „Cora“ hat in der Nordsee britische Kriegsfahrzeuge gesehen, die drei große Passagierdampfer zwischen sich hatten. Auf dem Achterdeck der Dampfer waren große Böde aufgestellt, wie man sie auf Walfischdampfern findet. Von diesen Böden liefen starke Kabel in die See herunter. An Bord der „Cora“ war man der Ansicht, daß an diesen Kabeln gewaltige Trawls befestigt waren, um höchstwahrscheinlich nach Unterseebooten zu fischen. (Nat. Zt.)

Ein deutsches Unterseeboot beschossen.

(Chr. Blin.) Aus Amsterdam berichtet die „B. Z. a. M.“: Von der deutschen Gesandtschaft im Haag wird bekannt gegeben, daß am 21. Februar, morgens 7 Uhr 50 Minuten, ein deutsches Unterseeboot auf der Höhe von St. Georg von einer Dampfschicht beschossen wurde. Die Jacht eröffnete das Feuer auf 5000 Meter Abstand aus zwei Stück kleineren Kalibern. Das Fahrzeug führte eine drachlose Einrichtung und wird als Jacht beschrieben. Es führte keine Kriegsflagge.

Eine Wochenbente der U-Boote.

Rotterdam, 2. März. Die Blätter stellen in den Wochenübersichten fest, daß nach vorläufiger Zusammenstellung der Einzelmeldungen vom 24. bis zum 31. Januar 26 Schiffe in den englischen Gewässern torpediert worden sind.

Zur Beschließung der Dardanellen.

W. B. Konstantinopel, 3. März. (Nichtamtlich.) Wie ergänzend zu der gestrigen Beschließung der Dardanellen gemeldet wird, verschob die feindliche Flotte mehr als 600 Granaten, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Die Granaten der türkischen Batterien warfen den hinteren Mast eines Schiffes um, das die Konteradmiralsflagge führte und traf mehrmals feindliche Schiffe. Vorgehen Nacht versuchte ein feindliches Torpedoboot in die Meerenge einzudringen, wurde aber von den Batterien gezwungen, sich zurückzuziehen. — Nach einem Privat-Telegramm der Agence Reili ist ein Torpedoboot gesunken.

Konstantinopel, 3. März. Aus Salonik wird gemeldet, daß der Kreuzer „Zephyr“ mit 150 Verwundeten schwer beschädigt von den Dardanellen in Salonik angelangt sei. Die Blätter „Sabah“ und „Tasvir-i Efkâr“ erklären, die Beschließung der Dardanellen habe das Selbstverteidigungsgefühl der türkischen Nation gestärkt. Die ganze Welt werde sehen, wie heroisch die Türken für die Verteidigung ihres Landes zu kämpfen wissen. Die ganze Nation sei in dieser Hinsicht einig. Die Dardanellen werden das Grab der Feinde der Türkei sein.

Aus dem türkischen Hauptquartier.

W.B. Konstantinopel, 3. März. (Nichtamtlich). Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte beschloß gestern drei Stunden lang die Dardanellen, aber erfolglos. Durch das wirksame Feuer unserer Batterien wurde sie gezwungen sich zurückzuziehen. Gleichzeitig beschloß eine feindliche Flotte bestehend aus vier Kreuzern und einigen Torpedobooten, ohne jedes Ergebnis unsere Stellungen am Golf von Saros. Unsere Flieger bombardierten erfolgreich feindliche Schiffe. In Frak, in der Umgegend von Akko, wurde nach einem Gefecht zwischen Schwadronen englischer Kavallerie, die Maschinengewehre mit sich führten, und unseren Aufklärungskolonnen der Feind zur Flucht gezwungen. Er ließ 50 Tote und eine Menge Waffen und Munition auf dem Kampffeld zurück.

Verlustreiche Angriffe der Franzosen.

W.B. Großes Hauptquartier, 3. März. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei St. Eloi, südlich Ypern, wurde ein Angriff zweier englischer Kompagnien nach blutigem Handgemenge zurückgeworfen.

Bei Peronne landete infolge Motordefekts ein französisches Flugzeug. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Die französischen Angriffe in der Champagne hatten nicht den geringsten Erfolg; wieder wurden die Franzosen mit schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Nordwestlich von Viller-sur-Tourbe entrissen wir dem Feinde Schützengraben in Breite von 350 Metern. Französische Vorstöße im Walde von Consemoye und in Gegend Ailly-Apremont wurden leicht abgewiesen.

Unser Angriff nordöstlich Badonviller brachte uns wieder beträchtlichen Geländegewinn. Wir schoben unsere Front in den letzten Tagen um 8 Kilometer vor.

Nordöstlich von Celles machen die Franzosen vergebliche Versuche, den Verlust der letzten Tagen wieder auszugleichen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Grodno ist die Lage unverändert.

Südöstlich Augustow versuchten die Russen den Bobr zu überschreiten; unter schweren Verlusten wurden sie zurückgeworfen und ließen 1500 Gefangene in unserer Hand. Ihr Angriff in Gegend nordöstlich von Komza brach dicht vor unserer Front gänzlich zusammen.

Südwestlich von Kolno machten wir Fortschritte. Südlich Wyszynitz nahmen wir unsere Vortruppen vor überlegenem Feinde etwas zurück.

Südwestlich von Praszysz fühlten die Russen langsam vor.

Mehrere russische Nachtangriffe östlich von Błock wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der Flecktyphus in London.

W.B. London, 3. März.

Hier kam der erste Todesfall infolge von Flecktyphus vor.

500 Pfund Sterling für den ersten Zeppelin.

500 Pfund für den ersten Zeppelin.

W.B. London, 3. März. Sir Charles Wakefield hat einen Preis von 500 Pfund für den ersten auf britischem Boden niedergeholten Zeppelin ausgeschrieben.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

33. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Barry fühlte sich hier als verzogener Liebling. Er lag zu Frau Gerards Füßen und hob hin und wieder den Kopf zu ihr empor; dann streichelte die feine Frauenhand das weiße Fell des Hundes.

„Wie ich sehe, ist Barry hier enfant gâté“, bemerkte Eiche.

„Gewiß, Herr Baron. Neulich hat er Jnes und mich auf einem Spaziergange gegen einen betrunkenen Italiener verteidigt. Der schwarze Kerl hätte leicht zudringlich werden können, ergriff aber schleunigst das Hasenpanier, als der braune Barry aus dem Gebüsch brach und ihn anfiel; wir hatten Mühe ihn zurückzurufen.“

„Die Obstdiebe verscheucht er auch in der Nacht“, sagte Jnes, „ich fürchte immer, daß sich einer oder der andere rächt.“

„Das könnte leicht sein“, bemerkte Bernhard. „Diesen Italienern traue ich es zu, daß sie schon aus Rache gegen mich mir den Hund erdolchen oder vergiften.“

Als die Geschwister sich empfanden, bat sie Frau Gerard, um Diner um sieben Uhr wiederzukommen.

„Lassen Sie mir Ihre Schwester schon jetzt hier, Herr Baron“, bat Frau Gerard. „Ich hoffe, sie hilft mir beim Schmücken der Tafel und leistet mir Gesellschaft.“

„Aber gewiß, gnädigste Frau“, versetzte Bernhard zuvorkommend.

Als der Hochofenchef nachmittags auf das Werk ging, sagte ihm der Generaldirektor, daß er in dringenden Geschäften sofort nach Köln reisen müsse. „Ich bedauere wirklich, es nicht aufziehen zu können“, bemerkte Müller, „ich wäre heute Abend gern in Mon Repos gewesen, aber mein Zug geht um sieben Uhr fort, und ich muß ihn benutzen. Nun werden Sie wohl meine Stelle vertreten u. Frau Gerard zu Tisch führen. Sie erwartet übrigens Besuch.“

Lokales.

× **Beisetzung.** Unter großer Beteiligung der Bürgerschaft wurde am Dienstag nachmittag die sterbliche Hülle unseres verstorbenen Mitbürgers Herrn Sägenwerksbesitzer Eberhard Better zu Grabe getragen. Nach einer ergreifenden Grabrede des Herrn Pfarrer Geh folgten viele Nachrufe der Städtischen Körperschaften, Vereine usw. Die Zeugnisse ablegten von der allgemeinen Achtung und Beliebtheit des infolge eines Unfalles leider zu früh Entschlafenen, der sich in unermüdlichem Fleiße aus kleinen Verhältnissen emporgearbeitet hat. Seit 1906 gehörte der Verbliebene dem Stadtverordneten-Kollegium an, wo er allezeit an der Entwicklung unserer Vaterstadt tatkräftig mitgearbeitet hat. Möge ihm die Erde leicht sein.

× **Kochkursus.** Wie wir erfahren, wird der vaterländische Frauenverein nach Ostern wieder einen Kochkursus für schulentlassene Mädchen abhalten und werden Anmeldungen bei Frau Gerold, Taunusstr., entgegen genommen.

× **Spar- und Leihkasse.** Die Generalversammlung, welche am vergangenen Sonntag im Gasthaus „Zur Rose“ stattfinden sollte, war nur von circa 50 Mitgliedern besucht. Es mußten 1/4 der stimmberechtigten Mitglieder (circa 200) anwesend sein, wenn die Versammlung beschlußfähig sein soll. Es ist deshalb eine zweite Versammlung für den nächsten Sonntag angesetzt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. (Näh. siehe Inseratenteil).

× **Die vereinigten Landwirte von Frankfurt und Umgebung** halten am nächsten Samstag in Frankfurt eine Versammlung ab, in welcher u. a. auch über die Lage der Maul- und Klauenseuche beraten werden soll.

× **Der Bundesrat** hat nunmehr, wie das „B. L.“ hört, beschlossen, eine Aufnahme der Kartoffelbestände vorzunehmen. Der Erlaß einer dahingehenden Verordnung ist in Kürze zu erwarten. Ferner sollen, um die Zahl der Schweinefleischschlachtungen zu kontrollieren, kurzfristige Schweinezahlungen angeordnet werden.

× **Der Verkehr mit Meie.** Der Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Bundesrates über das Vermischen von Meie mit anderen Gegenständen bestimmt, daß Roggen- oder Weizenkleie, die mit Gerstenkleie vermischt ist, in den Verkehr gebracht werden darf.

— **Prüfung der Quittungsarten.** Auch bei der Landesversicherungsanstalt Hessen-Kassel hat der Jahresabschluß für 1914 einen großen Rückgang an Beitragseinnahmen ergeben. Dieser Einnahmerückgang ist nicht nur auf die Kriegsverhältnisse, sondern nach sicheren Anzeichen in vielen Fällen auch auf unberechtigte Unterlassungen u. Pünktlichkeiten säumiger Arbeitgeber in der Beitragsentrichtung zurückzuführen. Dadurch entstehen für letztere leicht so hohe Rückstände, daß sie später sowohl zum eigenen als auch zum Schaden von Versicherten und der Versicherungsanstalt kaum oder doch nur schwer werden beglichen können. Im Interesse aller Beteiligten sieht sich daher die Landesversicherungsanstalt gezwungen, die seit dem Ausbruch des Krieges ruhende Prüfung der Quittungsarten wieder aufzunehmen. Säumige Arbeitgeber tun gut daran, wenn sie die Verwendung der fälligen Beiträge in den Quittungsarten der bei ihnen beschäftigten Versicherten alsbald regeln und ständig in Ordnung halten.

× **Die neue Kriegsanleihe.** — **Propaganda auf dem flachen Lande.** Ein Leser, der gute Einblicke in ländliche Verhältnisse hat, schreibt der „Frlst. Ztg.“: „Gar viele, wenn nicht die meisten ländlichen Sparkassen meiner Gegend haben sich bei der ersten Reichsanleihe nicht beteiligt; daselbst ist bei sehr vielen Leuten mittlerer und kleiner Verhältnisse der Fall. Die Ursache dieser Nichtbeteiligung ist m. E. darin zu finden, daß die Vorstände dieser Kassen, wie

die Bewohner dieser Orte über den Wert und die Bedeutung der Reichsanleihe nicht so aufgeklärt wurden, wie dies Interesse der Anleihe selbst und des Vaterlandes notwendig gewesen wäre. Wenn auch die Presse noch so sehr belehrend und aufklärend wirkt, so liest der Dorfbewohner entweder solche Artikel gar nicht, oder er ist mißtrauisch und hält rüch. Als Beweis hierfür möchte ich die häufigen Äußerungen in den Zeitungen anführen, das Gold abzuleihen. Gar wenig Erfolg hatten diese Anforderungen in den Zeitungen; erst als die kleineren Leute durch Vertrauenspersonen, Pfarrer, Lehrer usw. mündlich belehrt und aufgeklärt wurden, erfolgte die Ablieferung des Goldes aus Orten in überraschend hohen Beträgen. Diese Goldanleihe beweist gleichzeitig auch zur Genüge, wieviel in den einzelnen Ortschaften, bei den einzelnen Bewohnern noch steht, das bei vorsichtiger, mündlicher Aufklärung Belehrung in Reichsanleihen angelegt werden konnte, wohl auch angelegt worden wäre. Hier ist also jetzt der zweiten Kriegsanleihe einzusetzen. Mündliche ausbreitende Propaganda auf dem Lande tut not. Geistliche, Pfarrer, Vertrauenspersonen anderer Berufe haben jetzt hier die wichtige Pflicht für das Ganze zu erfüllen.

— **Kirchliches.** Nachdem durch Neueinteilung der kanonischen Herr Defan Krohmann (Rödelheim) aus dem Landkapitel Höchst ausgeschieden ist, wurde Herr Pfarrer Friedrich Buus in Hofheim zum Defan des genannten Landkapitels ernannt.

× **Unzulässige Postkarten.** In letzter Zeit sind Postkarten und Briefumschläge in den Handel gekommen, nach Form und Aussehen geeignet sind, den Anschein zu wecken, als ob sie postamtlich ausgegeben seien. In rechten oberen Ecke tragen sie den Wertstempel der deutschen Postämtern in Belgien vertriebenen Freimarken. Auf der linken Hälfte der Vorderseite ist das Reichswappen abgebildet mit der Angabe „Deutsch-Belgien“. Die Karten tragen außerdem die Ueberschrift „Erinnerungs-Postkarte“. Die Umschläge den Vermerk „In Memoriam“. Diese Karten und Marken sind nicht von der Reichspostverwaltung sondern von der Privatindustrie hergestellt und in den Verkehr gebracht worden. Ihre Beförderung mit der Post ist nicht gestattet.

× **Liebesgaben für Kriegsgefangene.** Aus Berlin amtlich unterm 2. März mitgeteilt: Durch Vermittlung einer neutralen Macht ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß den englischen Wohltätigkeitsgesellschaften, insbesondere der Church Army, gestattet werde, Liebesgaben an Deutschland zur Verteilung an die in Deutschland befindlichen Kriegs- und Zivilgefangenen abzugeben. Nach englischerseits die Gegenseitigkeit zugesichert worden ist, dem Antrage von deutscher Seite entsprochen worden. Postpaketverkehr bei Liebesgaben sendungen aus England in ähnlicher Weise zugelassen worden, wie bei den Liebesgaben sendungen für französische Kriegsgefangene. Diese Liebesgaben genießen Porto- und Zollfreiheit. Damit in Möglichkeit gegeben daß auch die deutschen Wohltätigkeits- oder sonstigen Vereine an die in England und den Kolonien befindlichen deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen Liebesgaben sammel sendungen ohne nähere Bezeichnung Empfänger gelangen lassen können. Solche Sendungen (oder auch Geldbeträge dafür) können dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Kriegsgefangenenfürsorge, Berlin S. W. 11, Abgeordnetenhause, gestellt werden, das die Gaben schnell und sicher nach England befördert.

Jede deutsche Hausfrau

verwendet jetzt für Suppen, Tunkeln und Puddings

Dr. Oetker's Gusti

da dies besser und billiger ist, wie das englische Mondamin.

Bernhards hohe, geschmeidige Gestalt sah im Frack besonders stattlich aus. Seine männliche Erscheinung lag auch heute zur Geltung, als er den schon von den Geburtstags Gästen gefüllten Salon betrat. Jnes eilte dem Bruder entgegen. Ihr Gesicht glühte und sie flüsterte ihm zu: „Barry, gut, daß du kommst, denke dir, Graf Frauenfeld ist gekommen.“

Frau Gerard stand mitten im Kreise ihrer Gäste, aus Diederhosen, Luxemburg, Rößlingen und Umgegend herbeigezogen waren. Wie eine Königin sah sie aus in ihrem schlichten Anmut, in dem schlichten, weißen Kleide, das sie für ihren feinen Takt, daß sie als Wittin so einfach gekleidet war. Der einzige Schmuck, den Frau Gerard trug, waren 2 herrliche Rosen, ein dunkelrote und eine gelbe. Bernhard erinnerte sich, daß sie seinen Strauß in der Farbenzusammenstellung bewundert hatte. Ob die duftigen Blüten seiner Spende entnommen waren? Wohl nur, wenn es so schöne Exemplare waren, das sagte er sich. An der vierten Finger der weißen Rechten Frau Gerards glänzte der goldene Trauring des alten Mannes, dessen Weib geworden war. „Um des Geldes willen“, dachte Bernhard fast zornig, „deshalb hatte sie ihm ihre Jugend verkauft.“ Ein Gefühl der Mißachtung wollte über ihn kommen. Er hing das Selbstbild der Mannes, der die Millionen zusammen gescharrt hatte, dessen Fuchsgesicht militärisch zu lächeln schien, als ob es sagen wollte: „Ich habe dich noch übers Ohr hinaus gebunden, Frau Gerard, entsage dem Luxus, der dich umgibt, verzichte auf den Reichtum, an dem ich dich gewöhnlich habe, um der Liebe willen, die einmal über dich kommen muß, und die du bisher nicht kanntest.“

Neben Frau Gerard stand ein Fremder, ein hübscher blonder Herr, der noch sehr jung und knabenhaft aussah. Als der Hochofenchef sich ihr näherte stellte die junge Frau ihn vor.

„Mein Vetter, Graf Frauenfeld, — Baron von Eiche.“

(Fortsetzung folgt.)

Mangel an Energie,

Schwächezustände, Unlust zur Arbeit, Ueberreiztheit, Abgespanntheit, verbunden mit Kopfschmerzen, Magendrücken, Herzklopfen beruhen oft auf einem mangelhaft ernährten Körper, in dessen Blut die nötigen Bestandteile fehlen, nämlich rote Blutkörperchen, welche unbedingt notwendig sind, um sich kräftig und frisch zu fühlen. Ein hervorragendes Mittel besitzt der Arzneischatz in Lecitherrin (Ovo-Lecithin-Eisen), welches die Hauptbestandteile des Blutes und der Nerven besitzt und dadurch den Körper in einen gesunden, normalen Zustand versetzt. Lecitherrin kostet Mk. 3.— die Flasche. Lecitherrin-Tabletten, von derselben Wirkung wie das flüssige, bequem als Feldpostbrief zu versenden, Mk. 2.50. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Galenus chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Nus Nah und Fern.

Bad Homburg. Zur Firmung traf am Montag Nachmittag 1/4 Uhr der hochwürdigste Herr Bischof Augustinus von Limburg hier ein und wurde in Begleitung des Herrn Pfarrers Fendel am Eingang d. Kirche von weiß gekleideten Mädchen empfangen. Nach einem Begrüßungsgebet von einem Firmling hielt Herr Pfarrer Fendel eine Ansprache, auf die der hochwürdigste Herr antwortete und in der Kirche den Segen erteilte. Nachher fand ein Empfang des Kirchenvorstandes, der Lehrpersonen und der Vorsteher der katholischen Vereine statt, darauf wurde der Dreikaiserhof mit einem Besuch beehrt. In dem feierlichen Hochamt am Dienstag Morgen 9 Uhr hielt der neue Dean des Landkapitels Homburg, Herr Pfarrer Briton-Oberursel die Predigt. — Darauf erhielten ungefähr 300 Firmlinge das hl. Sakrament der Firmung. Eine Ansprache des hochwürdigsten Herrn bildete den Schluß des feierlichen Gottesdienstes.

Bad Homburg. (Für Deutschlands Größe). Ein Teil des hier garnisonierenden Ersatzbataillons rückte gestern morgen ab, um sich den Kameraden anzuschließen, die mit ihrem Leben für Deutschlands gute Zukunft einstehen. Mit frohlichem Blick und lustigem Sang zogen sie zum Bahnhof und zeigten damit, daß sie stolz sind, dem Vaterlande dienen zu können und bereit sind, es mit aller Macht zu schützen. Mögen sie siegreich sein, und möge sich an allen das Wort bewahren, das uns noch von ihrem Sang im Ohre klingt: „In der Heimat gibt's ein Wiedersehen.“ — Für die ausziehenden Mannschaften fand vorgestern Nachmittags in den beiden Kirchen und vorgestern Vormittags in der Synagoge ein Abschiedsgottesdienst statt.

Königsstein, 26. Febr. Eine interessante Karte über das sogenannte „Frei- od. Helbigshainer Gericht“, zwischen Cronberg und Königsstein gelegen, hat man jetzt gefunden. Die Karte wurde von Georgi Jacobi Schütz im Jahre 1551 gezeichnet und ist sehr genau nach den alten Gemarkungsdokumenten hergestellt. Nach einem auf der Rückseite der Karte befindlichen Auszug scheint dieselbe wegen eines Streites um den Zehnten hergestellt worden zu sein, denn hier ist folgendes aufgezeichnet: „Freigericht und Helbigshain letzteres ein ausgegangener Ort). Den Zehnten selbst verleiht man so hoch man kann und ist die Herrlichkeit zu Helbigshain und Freigericht meines Junker (von Cronberg) allein wie solches von meinem Junker von Solms abn Herrn Johann von Cronberg selig kommen ist. Daß gegenwärtigen Extract und Copie aus Junker Hartmund von Cronberg selig, Anno 1551 beschriebene Befehlsschreiben von Wort zu Wort gleichlautend ausgezogen, bezeuge ich Georgi Jacobi Schütz.“ Auf der Karte ist nicht allein das Freigericht und Helbigshain aufgezeichnet, sondern auch die Umgebung und hat der Zeichner zu seiner Grenze unverrückbare Punkte angenommen. Oben fängt die Karte mit der Burg Königsstein und dem gegenüber liegenden Gaisberg an, dann zieht der Umkreis in gerader Linie zum alten Jollhaus an der Speß und der Reichebachsfurt fort. Hier wendet sich die Grenze rechts nach dem Diebsweg am Rachefels bei Falkenstein, von dem genannten Diebsweg fort nach der Rudhartskapelle im Bügel, von hier weiter nach dem Schloßgraben bei Oberhöchstadt am Ragenforst. Hier wendet sich die Grenze abermals rechts nach dem Ort Schwalbach, Frohröder (Schafhof) und Sauerborn (jetzt Kronthal) zu. Dann von hier nach der Lotterbach und der alten Kölner Straße bis zum Rabenstein am Königsteiner Gelsen. Von hier geht die Linie in gerader Richtung zum Gangelstein, Mainzer Landstraße und nach der Burg Königsstein. Der Zehntebezirk ist genau mit einer Linie umgrenzt und nach heutigem Maßstab zirka 100 Morgen groß. Bemerkenswert sei noch, daß das beschriebene Freigericht u. Helbigshain heute den Königsteiner, Falkensteiner und Cronberger Gemarkungen zugeteilt sind. Der Distrikt führt aber bis heute noch den uralten Namen „Freigericht und Helbigshain.“

Frankfurt. (Kriegsanleihezeichnung). Die Deutsche Schiffbau- und Schiffbau-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. hat sich an der neuen Kriegsanleihe mit einer Million Mk. beteiligt.

Auf zum Kampfe!

Auf, auf, jetzt heißt es einig sein und kämpfen
Denn überall wirds Vaterland bedroht
Von Frankreichs und von Rußlands Grenzen
Rüsten gegen uns, Verderben und der Tod.

Durch Englands Doh und hinterlistige Gedanken
Wurde uns der lang erhaltne Friede jäh zerstört
Dahin können sich alle bei England bedanken,
Die es mit seiner falschen Kriegslust hat betört.

Auf irig vorbereiteter großen Siegeswegen
Prachen unerbittert die Feinde in das Land,
Denn ein Ziel nur entgegen,
Zu vernichten unser liebes Vaterland.

Doch dieses soll Euch nicht gelingen
So lang der Krieg noch dauern mag
Und schwere Opfer müßt Ihr bringen
Der ganzen Welt zur Schand und Schmach.

Auch soll die Kriegslust Euch vergehen
Das versichern wir auf deutsche Ehr
Am Ende müßt ihr selbst einsehen,
Daß siegreich war das deutsche Heer.

Drum auf, Ihr Streiter, Waffen in die Hand
Fest gilt's für's deutsche Vaterland
Ihr kämpft für Kaiser und für Reich
Bis ihr einst heimkehrt siegesreich.

Stierstadt.

Heinrich Krumpholtz.

Vereinskalender.

Krieger- und Militärverein „Mennania“. Samstag, den 6. d. Mts. abends halb 9 Uhr im Vereinslokal (Hirsch) Monatsversammlung. Alle Kameraden, wie auch unsere Verwandten sind hiermit herzlich eingeladen.

Schützen-Verein Oberursel. Sonntag, den 7. März ds. Js. nachm. von 2 1/2 Uhr Schießen auf unseren Ständen. Für Landsturm Schießen mit Wehrmannsgewehr Modell 98. Es wird eine gemalte Ehrenschilde geschossen.

Landwirtschaftlicher Verein. Heute Abend Versammlung im „Weißen Hof“.

Sanitätskolonne. Kommenden Freitag Zusammenkunft im Frankfurter Hof.

Gottesdienst-Ordnung der luth. Gemeinde Oberursel.

Freitag, 5. März: 1/2 7 Uhr best. hl. Messe für + Joh. Bind; 7 Uhr best. hl. Messe für 2 im Felde stehenden Brüder mit darauffolgender kurzer Andacht und Segen; 1/2 7 Uhr im Johannisstift best. hl. Messe für + Schwester M. Theresia.

Samstag, 6. März: 1/2 7 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius von Padua; 7 Uhr best. hl. Messe zu Ehren der schmerzhaften Muttergottes; in der Hospitalkirche best. hl. Messe für + Anna Heinrich geb. Kügel.

Gottesdienst-Ordnung der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt.

Freitag, 5. März: best. Herz-Jesu-Amt für einen im Felde stehenden Krieger; hierauf Litanei Sühnegebet und Segen; 7 1/2 Uhr abends Kreuzwegandacht.

Samstag, 6. März: 7 1/2 Uhr Best. Amt für Fam. Schuth.

Gottesdienst-Ordnung der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 5. März: best. Amt zu Ehren d. hl. Herzens Jesu; abends 8 Uhr Fastenandacht.

Samstag, 6. März: hl. Messe zu Ehren d. im. Hilfe.

Die Verordnung betr. Regelung des Selbstverbrauchs der Landwirte an Brotgetreide ist in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Der heutige Tagesbericht.

Ein französischer Munitions-

Dampfer gesunken.

Großes Hauptquartier, 4. März. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Munitionsdampfer für Neuport bestimmt, fuhr durch ein Versehen der betrunkenen Besatzung Ostende an, erhielt dort Feuer und sank. Die verwundete Besatzung wurde gerettet.

Auf der Loreitohöhe nordwestlich Arras setzten sich unsere Truppen gestern früh in den Besitz der feindlichen Stellungen, in einer Breite von 1600 mtr. 8 Offiziere 558 Franzosen wurden gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze erobert. Feindliche Gegenangriffe wurden nachmittags abgeschlagen.

Erneute französische Angriffe in der Champagne wurden leicht abgewiesen.

Ein französischer Vorstoß westlich St. Hubert in den Argonnen mißlang. Im Gegenangriff entriß uns den Franzosen einen Schützengraben.

Auch im Walde von Chipp schiederte ein französischer Angriff.

Eine der letzten Eifelsturm Veröffentlichungen brachte die Nachricht, daß eine deutsche Kolonne beim Marsche über die Höhe von Tahure mit Erfolg beschossen worden sei. Wir müssen die ausnahmsweise Wichtigkeit dieser Nachricht bestätigen. Die Kolonne bestand aber aus abgeführten französischen Gefangenen unter denen ein Verlust von 38 Mann tot, 5 verwundet, eintrat.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe nordwestlich Grodno gerieten in unsere flankierenden Artilleriefeuer und scheiterten.

Auch nordwestlich Lomza brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

In Gegend südlich von Myszyniec und Chorzele sowie nordwestlich Praszynsk erneuerten die Russen ihre Angriffe.

Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Verlebach. Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Frankfurter Theaternachrichten.

Neues Theater.

Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr: „Das Musfantenmädchen“, außer Abonn. — Samstag, den 6. März, abends 8 Uhr: „Susi“, Abonn. B. — Sonntag, den 7. März, nachm. 3 1/2 Uhr: „Meyers“, abends 8 Uhr: „Susi“, außer Abonn.

Lehle Holz- und Brennholzversteigerung. Oberförsterei Homburg.

Montag, 8. März, vorm. 10 Uhr im Gothischen Haus. Schutzbezirk Lannwald und Goldgrube. Distr. 22, Bleiweißkopf, 39 Kreuzweg und Sammelhieb. Eichen: 2 Stk. = 262 fm., Ekt. u. Appl. 548, Reiser l. 169 rm., Buchen: Ekt. u. Appl. 50 rm., Wellen 9 Stk., Nadelholz: 43 Stk. mit 25,10 fm., Ekt. u. Appl. 175, Reiser l. 83 rm.

(416)

Drucksachen

aller Art für Behörden, Vereine, Fabriken und Private liefert in geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen

Buchdruckerei

Heinrich Berlebach

Gartenstrasse

Telephon 109.

29. Jahrg.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

29. Jahrg.

Einzig und größte unparteiliche Mittagszeitung im Bez. Wiesbaden.

Amtliches Organ vieler nassauischer Gemeinden; außerdem vorzugsweise benutzt vom Landrat, den städt. Behörden, dem Amtsgericht, Forstämtern, Kirchen- und Schulämtern, Militärbehörden usw.

Eine moderne Tageszeitung großen Stils, deren Abonnentenzahl im letzten Jahre sich fast verdoppelt hat.

Ungefähr 500 Land-Agenturen

Die Wiesbadener Neueste Nachrichten

braucht jeder Inserent und muß dieselben benutzen, wenn eine Reklame in Wiesbaden Wert haben soll.

Ungefähr 500 Land-Agenturen

Meistverbreitete Wiesbadener Tageszeitung in dem Rheingau und in Nassau. Stellen-Gesuche und Stellen-Angebote, überhaupt alle sogenannten kleinen Anzeigen erzielen besten Erfolg.

Danksagung.

(Statt Karten.)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten, unseres treubesorgten Vaters, Schwagers, und Onkels

Herrn Eberhard Vetter

sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Hess für die trostreichen Worte am Grabe, dem Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium, dem Turnverein, dem Gesangsverein Harmonie, der freiw. Feuerwehr, der freiw. Sanitätskolonne, dem evang. Arbeiterverein, der Spar- und Darlehnskasse, der Fortschrittlichen Volkspartei, ferner für die zahlreichen Kranzspenden u. s. w., sowie denen, die dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen, tiefgefühlten Dank. Der eingegangenen Beileidsbezeugungen sind es zu viele um Jedem einzelnen danken zu können.

Die trauernden Hinterbliebenen
l. d. N. Anna Vetter Ww. nebst Kindern.

+ Bruchleidende +

finden sichere Hilfe durch mein federloses bewährtes Tag und Nacht tragbares Bruchband. Extrabequem. Zahlreiche Zeugnisse. Leib und Vorfalbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe.

Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend
Dienstag, 9. März in Frankfurt 9—4 Hotel zu den „3 Raben“ Schärnhorststrasse.
L. Bogisch Bruchband spec., Witwe Stuttgart Schwabstrasse 38a.

Erwünschte Liebesgaben

für unsere
tapferen Soldaten im Felde

Militärtaschenlampen

Neu! Hindenburgbatterie Neu!
10 Stunden Brenndauer.

Feldposttaschen in verschiedener Ausführung
Luntenfeuerzeuge :: Ersatzlunten ::
:: Ersatzsteine ::

Cigarren u. Cigarettenetuis in Aluminium

Verwandbüchsen in Weichblech und Aluminium

Taschen-Wärmeöfen und Ersatzkohlen

Wärme-Öfen welche sich jedem Körperteil anpassen

Eckbestecke :: Taschenmesser

Anton Homm

Installationsgeschäft für Elektrizität, Gas und Wasser, Gaspenglerie. Telefon 63
Höfergasse 7

Spar und Leihkasse Oberursel.

Sonntag, 7. März, nachmittags 1 Uhr

General-Versammlung

im Saale des Gasthauses zur Rose.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl dreier Vorstandsmitglieder.
3. Verschiedenes.

Am zahlreichen Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand: J. A. Sch. Direktor.

Eine schöne
3-Zimmerwohnung
Küche nebst Zubeh. zu verm.
Näh. Ant. Heinrich Wwe.

Eine 4 und eine
5-Zimmerwohnung
mit Centralheizung Bad u.
Elektr. Licht in neuem Hause
per 1. April evtl. auch früher
zu vermieten. 325
Untere Mainstr. 22.

Gut möbliert. Zimmer
an besseren Herrn sofort zu
vermieten. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle.

Freundliche
2 od. 3-Zimmerwohnung
der Neuzeit entsprechend zu
vermieten. 310
Strassgasse 3.

Gut möbliert. Zimmer
für 3 Mark pro Woche zu
vermieten. Näh. im Berl. (401)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 407
Altkönigsstr. 7.

Einige Fuhren
Ziegenmist
und 1 Djen
zu verkaufen. Näh. im Berl.

Kornstroh
zu verkaufen. 420
Frankfurterstr. 24.

Die
reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste

Zeitschrift für jeden
Kleintier-Züchter

ist und bleibt die
vornehmste Zeitschrift

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden
Sie alles Wissenswerte über
Geflügel, Hunde, Zimmer-
vögel, Kanarienvögel, Ziegen,
Schafe, Bienen, Aquarien
usw. usw.

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur 75 Pf.,
frei Haus nur 90 Pf.
Verlangen Sie Probennummer, Sie
erhalten dieselbe gratis u. franko.

Die
reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste

Zeitschrift für jeden
Kleintier-Züchter

ist und bleibt die
vornehmste Zeitschrift

RACKOW'S

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zell 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herrn und Damen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an Jedermann
in Tages- u. Abendkursen

Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel, Scheck- u. Bank-
verkehr, Schönschrei-
ben, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte
kostenlos.

Pensionsnachweis.

Alles was
Sie zur
KINDER-
PFLEGE
bedürfen,
kaufen Sie
preiswert bei:
Eberhard Burkard
Marktplatz 2.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Damen

erhält n. jed. Ort dauernden Ne-
benverdienst durch leichte Hand-
arbeit. Muster 40 Pfg. (425
Klump, Frankfurt a. M.
Gr. Friedbergerstr. 10.

Braver Junge als
Buchdrucker-Lehrling
gesucht.

Buchdruckerei
Heinrich Verlebach.

Frisch von der

See

Am Donnerstag in den Verkaufsstellen ein-
treffend:

Bratfische Pfd. 22

Cabliau mit Kopf Pfd. 28

la Norwegische
Oelsardinen Dose 35 und 40

Bismarkheringe Stück 10

Rollmöpfe Stück 10

Sardinen Pfund 48

Heringe in Gelee Dose 40

Dauerkraftfleisch

zum Aufbewahren
3 Pfund-Dose | lose ausgewogen 1/2 Pfund
Mk. 3.65 | 65 Pfg.

Nudeln

la. Gemüsenudeln Pfund 46

dto. Eierware Pfd. 56 und 60

in Paketen zu 65, 70, 75 und 90

Getrocknete

Zwetschen

Pfund 44, 50 und 70

Mischobst Pfd. 60

Feigen Pfd. 42

Statt der teuren Butter empfehle ich als billi-
gen Brotaufstrich

Frischobst-Marmelade

Pfd. 30 Pfg.

Salzbohnen

zart und gutkochend Pfund 28

Bester billigster

Schmalz-Ersatz

(Kunstspeisefett)

Pfund 80

J. Latscha.